



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ungeschliffene Geschichte

Ungeschliffene Geschichte

Der Archivar: ein scheuer, fast noch mit Ärmelschonern bewehrter, in der Abgeschlossenheit des Archivs immer in verstaubte Akten versunkener Mensch, dessen einziger Sinn es ist, sich tagaus tagein mit "alten, uninteressanten Sachen" zu beschäftigen? - Mitnichten!

Ganz im Gegenteil zu diesem landläufigen Vorurteil ist die Arbeit des Archivars durchaus abwechslungsreich und in ihrer Funktion gar nicht zu unterschätzen. Schließlich ordnet, verzeichnet und bewahrt er Geschichte. Geschichte im Urzustand - rein und ungeschliffen. Briefe, Tagebücher, Plakate, Zeitungsausschnitte, Fotos und Akten finden sich in den Archiven, um nur einige der Bestände zu nennen. Darüber hinaus schlummern dort auch schon mal solche "Exoten" wie Gemälde oder Kleidungsstücke.

Erreicht ein neuer Bestand das Archiv - etwa als Depositum einer Privatperson oder auch einfach nur als eine erst vor kurzem geschlossene Akte der Behörde, der jedes Archiv angeschlossen ist - so beginnt die Arbeit des Archivars erst einmal mit der Sichtung und Ordnung der neuen Archivalien. Das kann unter Umständen ganze Wochen in Anspruch nehmen. Hierbei ist das Lesen maschinengeschriebener Aktenseiten dieses Jahrhunderts eine relativ einfach zu bewältigende Angelegenheit. Schwieriger wird es, wenn man auf Archivalien stößt, die in Sütterlin-Schrift verfaßt worden sind. Eine echte paläographische Herausforderung aber stellen die Konzeptschriften der Jahrhunderte vor der Aufklärung dar. Diese Archivalien zu bearbeiten ist eine ganz neue Erfahrung für den Geschichtsstudenten, der

im Unibetrieb bestenfalls mit edierten Quellen in Berührung kommt.

Wer sich für den Beruf des Archivars interessiert, sollte unbedingt die *Einführung in das Archivwesen* besuchen, um sich eine eigene Meinung bilden zu können. Die Einführung, vom Fachbereich Geschichte erstmals im Wintersemester 93/94 - parallel auch für Bibliotheks- und Museumswesen - angeboten, ermöglicht dem Geschichtsstudenten einen umfassenden Einblick in die unterschiedlichsten Archive: das Paderborner Stadtarchiv, das Archiv des Altertumsvereins in der Erzbischöflich-Akademischen Bibliothek, das Erzbistumsarchiv sowie das Nordrhein-Westfälische-Staatsarchiv in Detmold und dessen Außenstelle in Schloß Alverdissen. Die Teilnahme am Seminar bietet im Anschluß die Möglichkeit eines Praktikums in einem der Archive. Auf diesem Weg eröffnet sich die Möglichkeit, eigene Erfahrungen mit dem Archivgut zu machen.

Am Anfang steht eine Führung durch die Räumlichkeiten, bei der man zum ersten Mal einen Eindruck von der Fülle und den Ausmaßen der gelagerten Archivalien erhält. Auch das eher kleine Erzbistumsarchiv hat, wenn man es mit den anderen Häusern vergleicht, durchaus seine Vorteile. Die schmale personelle Besetzung erlaubt es dem Praktikanten, Tätigkeiten zu verrichten, zu denen man im Rahmen eines

Praktikums sonst nicht die Chance hätte. So kann man im Erzbistumsarchiv etwa selbständig Bücher binden, was in dem ungleich größeren Staatsarchiv in Detmold allein dem eigens dazu angestellten Personal zukommt. So mancher entdeckte hierbei ein neues Hobby.

In Detmold hat man es ausschließlich mit Archivalien zu tun. Die Bandbreite ist sehr groß. Die ersten Wochen des Praktikums arbeitet man an einem der großen, stetig wachsenden Bestände, wie etwa der Plakatsammlung oder der Fotosammlung. Im folgenden steht es dem Praktikanten frei, sich die Archivalien zur Verzeichnung auszusuchen. Mit etwas Glück fällt ihm dabei die Aufgabe zu, einen bisher noch ungesichteten kleinen Nachlaß zu verzeichnen. Ein freies Feld für den Historiker. Denn nicht selten finden sich in solchen unbekanntem Heften, Ordnern oder Seiten ganze Tagebücher oder Feldpostbriefe aus der Zeit um die Jahrhundertwende, die einen begrenzten, aber unvermittelten Einblick in die Geschichte dieser Zeit erlauben. Bei dieser Arbeit wird dem Praktikanten weitgehend freie Hand gelassen, ein Betreuer steht jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Es wird erwartet, daß der "Jungarchivar" zur Recherche und Über-

prüfung der gesammelten Daten die etwa 12000 Bände umfassende Bibliothek nutzt. Allen strittigen Fragen, die im Verlauf der Arbeit auftreten, sollte er selbständig nachgehen und klären können. Ist der Bestand dann geordnet, wird ein Findbuch erstellt, das der Praktikant vorschreibt und zur Abschrift weiterreicht. Ein paar Wochen später wird es jedem Benutzer des Archivs in Buchform zugänglich sein. Die Arbeit endet mit der Zurückstellung der Archivalien in das Magazin unter der neuen Signatur.

Wer den Beruf des Archivars ergreifen möchte muß aber noch wissen, daß, wenn er sich für den höheren Dienst im Archivwesen bewirbt, die Promotion nachweisen können sollte, da der Andrang auf die Stellen immens groß ist. Das jedoch ist nicht in allen Bundesländern der Fall. Für Nordrhein-Westfalen läßt sich jedenfalls die Aussage treffen, daß hierbei Hochschulabsolventen mit erstem oder auch zweitem Staatsexamen bevorzugt eingestellt werden. Auf jeden Fall aber sollte man die Einführung besuchen, schließlich ist das Seminar ein erster, guter Einstieg in die reine, ungeschliffene Geschichte.

Thomas Thalmaier